

Abstieg vom Herzogstandhaus nach Walchensee

(H 2) Gehzeit: ca. 2 Stunden

Wenige Schritte hinter dem Königshaus (südlich) beginnt der Abstieg nach Walchensee. Erst geht es mässig steil Richtung Westen, dann in einer grossen Schleife südlicher Richtung nach Walchensee. Der Weg überquert den Wassergraben (seilgesicherte Stellen) und führt dann gemächlich in Serpentina hinunter zum Walchensee. Dieser Weg ist im Winter gar nicht, im Frühjahr nur mit Vorsicht zu begehen!

Gehzeit: ca. 2 Stunden, DAV-Klassifizierung rot, mittelschwer

Herzogstandgipfel 1.731 m

(H) Gehzeit: ca. 1,5 Stunden

Vom Herzogstandhaus geht es in nördlicher Richtung fast waagrecht an der Ostflanke des Martinskopfes vorbei und dann in bequemen Serpentina auf den Gipfel. Vom Aussichtspavillon hat man eine überwältigende Fernsicht: Im Norden die oberbayerische Seenplatte, daran anschliessend die Stadt München (Entfernung 75 km); im Osten die Benediktenwand, die Tegernseer Berge, den Wilden Kaiser und den Rofan; nach Süden zu die Tauern mit Großglockner und Venediger, das Karwendel über dem Walchensee; dann in der Lücke zwischen Karwendel und Wetterstein die Stubai Gletscher (Grenze nach Italien). Im Südwesten liegt das Wettersteingebirge mit Dreitorspitze und Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze. Im Westen sieht man den Heimgarten und im Hintergrund die Ammergauer und Allgäuer Berge.

Gehzeit: vom Herzogstandhaus hin und zurück ca. 1,5 Stunden

Zum Martinskopf 1674 m

Gehzeit: ca. 1 Std.

Zunächst bleiben Sie, vom Herzogstandhaus ausgehend, etwa 5 Minuten auf dem Weg, der zum Herzogstandgipfel führt. Auf der linken Seite kommen Sie zum Wegweiser "Martinskopf", dann wandern Sie auf einem

Serpentinenweg durch Legföhren und Alpenrosengebüsch zum Gipfelkreuz. Auf dem selben Weg geht es wieder zurück zum Herzogstandhaus.

Gehzeit: etwa 1 Std. hin und zurück

Gratwanderung zum Heimgarten 1.790 m

(H 1) Gehzeit: ca. 1,5 Stunden

Dieser Weg setzt Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und gutes Bergschuhwerk voraus. Vom Herzogstandgipfel steigt man in westlicher Richtung zunächst über den zerrissenen Grat, dann umgeht man an Seilsicherungen die Gratköpfe südlich bis zum Schlehdorfer Kreuz. Von dort geht es eben weiter bis zum Aufschwung des Heimgartens und auf Serpentine zum Gipfelkreuz des Berges. Einige Meter westlich steht die im Sommer bewirtschaftete Heimgarten-Hütte (keine Übernachtungsmöglichkeit). Dieser Weg ist ein Bergerlebnis ersten Ranges und wird nicht umsonst als eine der schönsten 100 Gratwanderungen der Alpen bezeichnet!

Gehzeit: vom Herzogstandhaus hin ca. 1,5 Stunden

Abstieg vom Heimgarten nach Walchensee

(H 5) Gehzeit: ca. 2 Stunden

Von der Heimgarten-Hütte kommt man in südlicher Richtung durch Krummholz und lichten Wald zur Ohlstädter-Alm und zu einem grünen Sattel. An dieser Stelle ein besonderer Hinweis: Versuchen Sie nicht im Sinne des Abstieges links eine Abkürzung zum Walchensee zu unternehmen. Die Steilschluchten des Dainingsbaches haben der Bergwacht beim Suchen nach Verirrten schon manchen Kummer bereitet. Von dem grünen Sattel geht es erst leicht ansteigend und dann wieder waagrecht immer in südlicher Richtung dem Walchensee zu. Zum Schluss erreicht man über steile Serpentine die Forststraße, die zum Parkplatz Herzogstandbahn führt.

Gehzeit: ca. 2 Stunden

Abstieg vom Herzogstandhaus nach Urfeld

(H) Gehzeit: ca. 2 Stunden

Der bequemste aller Wege. Er wurde schon 1866 von König Ludwig II. als Reitweg angelegt. Der Weg schwingt in weiten Kurven durch die Gipfel-Mulde und führt dann durch den Hochwald der Kesselberg-Passhöhe zu (RVO-Bushaltestelle, Rückfahrt zum Parkplatz Herzogstandbahn möglich).

Gehzeit: ca. 2 Stunden

Herzogstand (1732m)

Direkt über dem Kochelsee am Rande der Alpen gelegen versperrt kein weiterer Gipfel die Aussicht nach Norden. Durch eine Seilbahn erschlossen, somit leicht erreichbar, auch für Fußkranke, noch dazu gesegnet mit einer großen Hütte mit ansprechender Speisekarte. Macht Summasummarum ungefähr 10.000 Leute auf einem Berg ...

Aufstieg: 1½ Stunden bis zum Herzogstandhaus vom Tal oder vom Kesselberg

¼ Stunde bis Herzogstandhaus ab Seilbahn

½ Stunde bis zum Gipfel ab Herzogstandhaus

Übergang zum Heimgarten: 1½ Stunden

Insgesamt ungefähr 2h

Abstieg: ½ Stunde vom Gipfel zum Herzogstandhaus

1 Stunde vom Herzogstandhaus ins Tal

Insgesamt ungefähr 1.5h

Übersicht

Landschaft: ***** (aussergewöhnlich)

Kondition: *** (durchschnittlich)

Leute: * (sehr viele)

Anspruch: ** (niedrig)

Fahrrad: möglich (möglich)

Ausgangspunkt:

Walchensee

Anfahrt:

Von Bad Tölz aus Richtung Bichl und dann südlich über Benediktbeuern nach Kochel am See. Von Kochel aus den Kesselberg hinauf zum Walchensee. Kurz hinter dem Scheitelpunkt kommt auf der rechten Seite ein Parkplatz (Variante Kesselberg). Sonst weiter durch Urfeld bis zum Ortseingang Walchensee, hier auf nach einer scharfen Linkskurve rechts auf den Parkplatz der Herzogstandbahn (2€, Variante Walchensee)

Ausrüstung:

1-2 Liter Getränke

Hütten:

Herzogstandhaus, Pavilion am Herzogstand

Gefahren:

Wenige etwas ausgesetzte Stellen auf einem sehr guten Weg (Schwindelfreiheit erforderlich, Variante Walchensee)

Ausgesetzte Passagen, brüchige Wegabschnitte und leichte Kletterei (I) beim Übergang zum Heimgarten

Beschreibung:

Besonders anspruchsvoll ist er nicht, der Herzogstand. Dafür aber besonders beliebt, nicht zuletzt da besonders schön. Die Aussicht rundrum, freilich. Nicht der Anblick der Horden, die den Gipfel stürmen und sich dabei meist etwas von der Seilbahn unter die Arme greifen lassen. Seis drum.

Vom Kesselberg zum Herzogstandhaus

Die gemütlichere Variante startet am Kesselberg. Vom Parkplatz aus geht man zunächst vollends auf die Paßhöhe hinauf, dann westlich auf einen Forstweg. Dem folgt man, zunächst flach, bald moderat ansteigend, bis man zur Talabfahrt der Herzogstandbahn gelangt. Am Pistenrand verläuft der Forstweg nun kurz steiler, bald kaum mehr ansteigend.

Nach einiger Zeit biegt die Piste links ab. Der Forstweg schlängelt sich diese steile Passage in Serpentina hoch und kreuzt die Piste dabei etliche Male, so daß man je nach Gusto auch ein paar Meter knackig steil über die Piste abkürzen kann. Weiter oben wird es dann wieder flacher und der Weg führt kaum mehr ansteigend in den Kessel zwischen Herzogstand, Martinskopf, Fahrenbergkopf und Rauchkopf.

Um den Kessel geht es kaum ansteigend nördlich herum und schließlich mit einer weiteren Kehre deutlich steiler vollends zum Herzogstandhaus hinauf, wo man auf die von der Bergstation der Herzogstandbahn herüberziehenden Massen trifft.

Von der Talstation zum Herzogstandhaus

Das geht prinzipiell ganz einfach: Man bezahlt 7.50€, steigt in die Gondel, fährt mit ihr hinauf bzw. lässt sich hinauffahren, steigt wieder aus und überwindet 200 qualvoll ebene und bestausgebaute Meter Wanderweg, um sich im Herzogstandhaus ein Bier hinter die Binde zu kippen und eine Currywurst einzuschieben. Wars des Bieres zu viel oder sitzt die Wurst gar so schwer im Magen, so rollt man sich zur Bahn zurück, die mit Rückfahrt 12€ kostet.

Nicht Ihr Ding? Nun gut, man kommt da ja auch zu Fuß rauf. Zunächst begibt man sich in die nordöstlichste Ecke des Parkplatzes. Hier beginnt ein zunächst knackig steiler und teilweise etwas heruntergekommener Steig, der in einigen Serpentina die ersten Höhenmeter hinaufführt. Bald beginnt eine längere Querung nach Westen, immer wieder unterbrochen von einigen Serpentina, wobei man bald unter der Gondel hindurchkommt.

Mit der Zeit führt der Weg um den Fahrenbergkopf herum in die Hänge über dem breiten Tal zwischen Herzogstand und Heimgarten. Hier geht es lange fast eben weiter nach Norden. An einigen Stellen geht es neben dem Weg ganz schön hinunter, wer mit so was ernsthafte Probleme hat ist evtl. mit der anderen Variante besser beraten. Nach einiger Zeit, meist dann, wenn man das Gefühl hat, schon viel zu weit nördlich zu sein, wird der Weg wieder steiler und führt teils ordentlich steil in Serpentina Richtung Martinskopf hinauf. Irgendwann sind die Serpentina zu Ende und man quert lange in südöstlicher Richtung unter dem Herzogstandhaus hindurch, schließlich in wenigen Schritten zu diesem hinauf.

Wählt man diese Variante im Abstieg, so sollte man sich keine Gedanken darum machen, wenn der Weg unter dem Herzogstandhaus scheinbar ellenlang in die falsche Richtung führt - das stimmt schon.

Ab dem Herzogstandhaus zum Gipfel

Der Masse nach, definitiv. Einfach in nördlicher Richtung östlich unter dem Martinskopf querend zu den Hängen des Herzogstandes und schließlich in einigen Serpentinchen eher gemächlich ansteigend auf dem gut ausgebauten Weg in die kleine Einschartung zwischen Gipfelkreuz und Schutzhütte. Dann entweder rechts zum Gipfelkreuz oder links unter dem höhergelegenen Pavillon hindurch und westlich von diesem rechts zu selbigem hinauf (evtl. Stelle I, je nach Routenwahl).

Übergang zum Heimgarten

Der Übergang zum Heimgarten gehört zu den klassischen Gratwanderungen in den Tölzer Voralpen. Er ist nicht sonderlich anspruchsvoll, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind aber Grundvoraussetzungen.

Vom Pavillon zunächst westlich einige Meter hinab, dann nicht nach links zurück sondern rechts der Beschilderung zur Heimgartenhütte folgen. Hier geht es bald einige Meter nicht ganz einfach hinab. Hat man hier schon Probleme, so sollte man sich die Idee mit dem Übergang nochmals gut durch den Kopf gehen lassen.

Nach einigen Metern steileren Abstieges und einem winzigen Gegenanstieg gelangt man schließlich auf den Verbindungsgrat. Die schwierigeren Stellen liegen alle auf der Seite des Herzogstands. Der Weg führt bis ungefähr zur Mitte immer auf der Gratschneide entlang, selten einige Meter darunter. Da man sich hier ja nicht verlaufen kann, seien hier nur die Schwierigkeiten aufgezählt: An manchen Stellen ist die Gratschneide nur wenige Dezimeter breit, ebenso ist es der Weg, links und rechts fällt das Gelände meist steil ab. Einige wenige Kraxeleyen (Stellen I) sind zu absolvieren, die "ausgesetzten"

davon sind mit Stahlseilen versichert, so wie alle Wegabschnitte in der steilen Flanke drahtseilversichert sind.

In der Mitte des Grates findet sich eine kleine Erhöhung, die mit einem Extrakreuz verziert ist. Wer mag, kann hier noch kurz hinaufsteigen. Ansonsten geht es südlich unter dem Kreuz vorbei, dann wieder auf der Gratschneide entlang, nun deutlich leichter und weniger anspruchsvoll in leichtem Auf und Ab Richtung Heimgarten. Unterhalb des Heimgartens beginnt der Weg nochmals ordentlich zu steigen, das viele lose, fast sandartige Geröll ist hier etwas unangenehm und kann den Weg bei feuchter Witterung in eine widerlich schlammige Rinne verwandeln.

Einige letzte Serpentinaen führen nun, immer noch ordentlich ansteigend (Stelle I) zu einem Punkt wenige Meter nördlich des Heimgartengipfels hinauf. Von hier aus hat man eine überwältigende Aussicht, die die des Herzogstandes noch weit übertrifft. Südlich gelangt man in wenigen Metern fast eben zum Gipfelkreuz des Heimgartens.